

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten Niklas Schrader und Kristian Ronneburg (LINKE)

vom 21. Januar 2026 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 22. Januar 2026)

zum Thema:

Polizeilicher Einsatz bei Hertha gegen Schalke am 17. Januar 2026 – Abkehr von der Deeskalation?

und **Antwort** vom 2. Februar 2026 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 6. Februar 2026)

Herrn Abgeordneten Niklas Schrader (LINKE) und
Herrn Abgeordneten Kristian Ronneburg (LINKE)
über
die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

Antwort
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/24938
vom 21. Januar 2026
über Polizeilicher Einsatz bei Hertha gegen Schalke am 17. Januar 2026 – Abkehr von
der Deeskalation?

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Am 17. Januar 2026 kam es rund um das Zweitligaspiel zwischen Hertha BSC und dem FC Schalke 04 im Berliner Olympiastadion zu einem umfangreichen Polizeieinsatz mit zahlreichen Verletzten. Während die Polizei von Angriffen aus der Fanszene spricht, kritisieren der Verein Hertha BSC sowie Fanvertreter*innen das Vorgehen als unverhältnismäßig und eskalativ.

1. Welche konkreten Einsatzkonzepte, Lageeinschätzungen und Risikoanalysen lagen dem Polizeieinsatz rund um das Spiel Hertha BSC gegen den FC Schalke 04 am 17. Januar 2026 zugrunde, und wie viele Polizeikräfte aus welchen jeweiligen Bundesländern und dem Bund waren insgesamt im Einsatz?

Zu 1.:

Bei Fußballbegegnungen im Olympiastadion Berlin wird durch die Landesinformationsstelle für Sporteinsätze der Polizei Berlin (LIS), u. a. auf Grundlage vorhandener Erkenntnisse zu den Vereinen und den dazugehörigen Fangruppen, vorab eine Lageeinschätzung vorgenommen. Auf Grundlage dieser Erkenntnisse wird eine Gefährdungsbewertung hinsichtlich zu erwartender Störungen erstellt, an der sich die konkrete Ausgestaltung der polizeilichen Maßnahmen orientiert.

Durch die LIS wurde die Spielbegegnung am 17. Januar 2026 als Risikospiel eingestuft. U. a. mit Blick auf die Vorkommnisse beim Risikospiel von Hertha BSC gegen die SG Dynamo Dresden im Olympiastadion am 1. November 2025 bestand gemeinsam mit der Veranstaltungsleitung und dem Sicherheitsbeauftragten im Anschluss Konsens, dass es aufgrund des unerwarteten konfrontativen Verhaltens zukünftig einer stärkeren Maßnahmenausrichtung im Umgang mit der relevanten Heimfanszene bedarf.

Zur störungsfreien Bewältigung der Einsatzlage wurden, unter Berücksichtigung der eingestuften Störanfälligkeit und im Hinblick auf den zeitlichen Zusammenhang mit dem Todestag des ehemaligen Präsidenten von Hertha BSC, erforderliche polizeiliche Präsenzmaßnahmen an neuralgischen Örtlichkeiten angepasst sowie Maßnahmen zur Gewährleistung der strikten Fantrennung ergriffen. Dies erfolgte mit dem Ziel, einen gefährdungs- und störungsarmen Stadionbesuch für alle Zuschauenden und den Schutz der Öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu gewährleisten.

Durch die Polizei Berlin wurden insgesamt 486 Einsatzkräfte eingesetzt. Die Bundespolizei setzte in eigener Zuständigkeit 306 Einsatzkräfte ein (Quelle: interne Datenerhebung Polizeidirektion (Dir) 2 (West), Stand: 25. Januar 2026).

2. Welche deeskalierenden Maßnahmen waren Bestandteil des Einsatzkonzepts, zu welchem Zeitpunkt kamen diese zum Einsatz und aus welchen Gründen wurde dennoch auf den Einsatz unmittelbaren Zwangs, insbesondere von Reizstoffen, zurückgegriffen?
3. An welchen Orten, aus welchen Anlässen, zu welchen Zeitpunkten und mit welcher Begründung kam es zum Einsatz von Reizstoffen?

Zu 2. und 3.:

Zu jeder Spielbegegnung findet im Vorhinein eine spieltagsbezogene Sicherheitsbesprechung statt, an welcher regelmäßig die Fanbetreuung sowie das Fanprojekt von Hertha BSC, welche die offizielle Schnittstelle zu den Fangruppen darstellen, teilnehmen. Darüber hinaus fand am Spieltag selbst ein Austausch auch mit der jeweiligen Fanbetreuung beider Vereine im Rahmen des vor Spielbeginn stattfindenden „Kurvengesprächs“ statt.

Die dem polizeilichen Einsatz zugrundeliegende Deeskalationsstrategie war konzeptionell vorbereitet und wurde entsprechend umgesetzt. Hierbei setzt der Erfolg deeskalierender polizeilicher Maßnahmen stets die Bereitschaft zur Kooperation auf Seiten aller beteiligten Gruppen voraus. Im vorliegenden Fall zeigte sich eine solche Kooperationsbereitschaft seitens gewaltbereiter Fangruppen gegenüber der Polizei Berlin in weiten Teilen nicht, wodurch die Umsetzung deeskalierender Maßnahmen erheblich erschwert wurde bzw. sich deren Wirkung nicht in Gänze entfalten konnte.

Im Zusammenhang mit einer bekanntgewordenen Körperverletzung zum Nachteil eines Schalke-Fans gegen 19:00 Uhr, welche sich im Bereich des Zuganges zur Ostkurve ereignete, haben sich Einsatzkräfte zur Sachverhaltsaufklärung zum genannten Zugang (Blockzugang S/T) begeben. Im Zuge der Tataufklärung zur vorangegangenen Körperverletzung, wurde zeitgleich durch die relevante Fanszene von Hertha BSC versucht, die Scherengitter des Blockzuganges gewaltsam zu verschließen, womit es zur Schließung des einzigen Flucht- und Rettungsweges für einen Großteil der Fans der Ostkurve gekommen wäre. Die Einsatzkräfte verhinderten, dass die Scherengitter durch die Personen geschlossen wurden. Daraufhin kam es aus der dort befindlichen Menschenmenge heraus, welche überwiegend der Hertha BSC Risikofanszene zuzurechnen ist, zum Bewurf mit zahlreichen Flaschen, Fahnenstangen sowie eines Müllcontainers auf die Einsatzkräfte, wobei es zu Treffern kam. Um den gegenwärtigen rechtswidrigen Angriff auf Einsatzkräfte

zu unterbinden und die Angreifenden auf Distanz zu halten, erfolgte der Einsatz von Reizstoff zum Zwecke der Notwehr/Nothilfe.

Da die relevante Fanszene in diesem Zusammenhang zunehmend gewalttätig auf die Einsatzkräfte einwirkte, indem Flaschen, Metallmülleimer, Mannheimer Gitter und Fahnenstangen auf die Einsatzkräfte geworfen wurden, war es erforderlich, unmittelbaren Zwang einzusetzen, um Leib, Leben und Gesundheit unbeteiligter Stadionbesuchender sowie der Einsatzkräfte zu schützen. Hierbei war der Einsatz von Reizstoff unter Berücksichtigung des mildesten Mittels geeignet und erforderlich, um die Angriffe zu beenden und notwendige Flucht- und Rettungswege wiederherzustellen.

4. Wie viele Personen wurden durch polizeiliche Zwangsmaßnahmen verletzt, wie viele davon mussten medizinisch behandelt werden?

Zu 4.:

Eine statistische Erhebung von Daten im Sinne der Fragestellung erfolgt in der Polizei Berlin nicht. Der durch den Veranstaltenden eingesetzte Sanitätsdienst teilte mit, dass 31 Personen aufgrund von Augenreizungen behandelt wurden. Auf Seiten der Polizei Berlin wurden im Zuge des Einsatzgeschehens insgesamt 21 Einsatzkräfte verletzt. Die Einsatzkräfte verblieben im Dienst.

5. In wie vielen Fällen wurden Ermittlungsverfahren gegen Polizeibeamt*innen aufgrund welchen jeweiligen Tatverdachts eingeleitet oder geprüft?

Zu 5.:

Im Zusammenhang mit dem Fußballspiel Hertha BSC gegen Schalke 04 am 17. Januar 2026 sind der Polizei Berlin zwei Ermittlungsverfahren wegen Körperverletzung im Amt gegen Dienstkräfte der Polizei Berlin bekannt (Stand: 25. Januar 2026).

6. Nach welchen Maßstäben bewertet der Senat die Verhältnismäßigkeit der eingesetzten Maßnahmen und welche internen oder externen Überprüfungen des Einsatzes sind bislang erfolgt oder geplant?

Zu 6.:

Die Verhältnismäßigkeit der eingesetzten Maßnahmen wird nach dem aus dem Rechtsstaatsprinzip abgeleiteten Grundsatz der Verhältnismäßigkeit bewertet, indem stets geprüft wird, ob die Maßnahmen zur Erreichung des legitimen Zwecks geeignet, erforderlich und angemessen sind.

Durch die Polizeiführung wurde, wie es die Polizeidienstvorschrift vorsieht, eine interne Einsatznachbereitung veranlasst. Die Polizei Berlin befindet sich seit Jahren in fortlaufenden Gesprächen mit dem Sicherheitsbeauftragten und Veranstaltungsleitenden sowie Geschäftsführenden von Hertha BSC.

Die Senatsverwaltung für Inneres und Sport hat zudem im Rahmen eines umgehend zeitnah zum Spieltag terminierten und am 21. Januar 2026 stattgefundenen Gesprächs mit der

Polizei Berlin und Hertha BSC beide Seiten zur Zusammenarbeit in der Aufbereitung aufgerufen.

7. In welchem Umfang, wann, mit welchen Inhalten und welchen Ergebnissen/Vereinbarungen fanden vor dem Spiel Abstimmungen zwischen Polizei, dem Verein Hertha BSC sowie Fanvertretungen oder Fanprojekten statt, und welche Rolle spielten diese Gespräche bei der Einsatzplanung? Gibt es Erkenntnisse, dass von Absprachen im Zuge des Einsatzes abgewichen wurde?

Zu 7.:

Die Polizei Berlin befindet sich fortlaufend seit vielen Jahren im dauerhaften Austausch mit dem verantwortlichen Sicherheitsbeauftragten sowie der Veranstaltungsleitung von Hertha BSC. Zur gegenständlichen Spielbegegnung wurde am 13. Januar 2026 für spieltags- und sicherheitsrelevante Abstimmungen eine Sicherheitsbesprechung durchgeführt. Im Rahmen dieser Sicherheitsbesprechung erfolgte durch die Fanbetreuung der Hinweis, dass aufgrund des Todestages von Kay Bernstein und der damit verbundenen Fanchoreografie an diesem Spieltag nicht mit Störungen zu rechnen sei. Daraufhin wurden seitens der Polizei Berlin die polizeilichen Maßnahmen aufgrund der Lageeinschätzung des Veranstalters und des Zusammenhangs des Todestages von Kay Bernstein neu bewertet und in Teilen zurückhaltender gestaltet. Im Ergebnis wurden die polizeilichen Präsenzmaßnahmen im unmittelbaren Zugang zur Ostkurve angepasst.

Darüber hinaus fand am Spieltag selbst ein Austausch mit dem Veranstaltungsleitenden und Sicherheitsbeauftragten von Hertha BSC im Rahmen der Einsatzbesprechung, des Kurvengesprächs und der Halbzeitbesprechung statt. Während des Kurvengesprächs waren zudem Verantwortliche der jeweiligen Fanbetreuung anwesend.

Ferner besteht ein fortwährender Austausch zwischen Veranstaltungsleitung, Sicherheitsbeauftragten und Polizeiführung während des Einsatzes. Die in diesem Zusammenhang getroffenen Absprachen zwischen Hertha BSC und Polizei Berlin wurden eingehalten.

8. Welche Erkenntnisse liegen dem Senat über mögliche organisatorische oder strukturelle Defizite im Einsatzverlauf vor, insbesondere im Hinblick auf Kommunikation, Einsatzführung und Konflikt dynamiken?

Zu 8.:

Der Senat sieht keine grundsätzlichen organisatorischen und strukturellen Defizite in den Prozessen. Die für jede Spielbegegnung durch die LIS beurteilte und übermittelte Gefährdungseinschätzung dient als Grundlage für die Planung und Gestaltung der polizeilichen Maßnahmen. Daraus resultiert auch der Kräftebedarf, der für die Bewältigung des Einsatzes zum Schutz der öffentlichen Sicherheit geboten erscheint. Des Weiteren wird auch die Lageeinschätzung von Hertha BSC in den Planungs- und Entscheidungsprozess miteinbezogen.

Während der in Rede stehenden Fußballbegegnung, wie auch bei den vergangenen Spielbegegnungen, wurde mit dem Veranstaltungsleitenden und Sicherheitsbeauftragten ein sehr enger und vertrauensvoller Austausch gepflegt. Darüber hinaus bestand während

des Einsatzes ein fortwährender Austausch zwischen Veranstaltungsleitung, Sicherheitsbeauftragten und Polizeiführung hinsichtlich der aktuellen Lageentwicklung und der Ausrichtung der erforderlichen Maßnahmen.

Zur spieltagsbezogenen Sicherheitsbesprechung am 13. Januar 2026 und zum Kurvengespräch vor Spielbeginn war jeweils auch die Fanbetreuung von Hertha BSC direkt eingebunden. Im Übrigen wird auf die Beantwortung der Frage 7 verwiesen.

9. Treffen Berichte zu, dass ein naheliegendes Krankenhaus von der Polizei umstellt war, sodass der Zugang für verletzte Fans eingeschränkt war?

Zu 9.:

Nein. Zu keiner Zeit wurde der Zugang zu den DRK Kliniken Berlin Westend durch Einsatzkräfte der Polizei Berlin verhindert.

Vor dem Hintergrund sich überschneidender Meldungen hinsichtlich einer randalierenden und mit Eisenstangen bewaffneten größeren Personengruppe im Bereich Spandauer Damm/Klausenerplatz, 14059 Berlin sowie einer Ansammlung von relevanten Heimfans im Nahbereich der DRK Kliniken Berlin Westend erhielten die Einsatzkräfte ausschließlich den Auftrag, Kontakt zur Zentralen Notaufnahme der DRK Kliniken Westend herzustellen und aufgrund der unklaren Lage im Umfeld polizeiliche Präsenz zu zeigen. Repressive Maßnahmen erfolgten in diesem Zusammenhang nicht.

10. Wie bewertet der Senat die Stellungnahme von Präsidium und Geschäftsführung des Vereins Hertha BSC, nach der „aus unterschiedlichen Perspektiven wiederholt der Eindruck entstanden [ist], dass Einsatzkonzepte und polizeiliche Präsenz von Fans als zunehmend konfrontativ und in der Gesamtheit an Spieltagen, insbesondere am gestrigen Spieltag, nicht mehr durchgängig deeskalierend wahrgenommen worden sind“?

Zu 10.:

Die Polizei Berlin handelt grundsätzlich gemäß dem Leitbild der Deeskalation. Ziel polizeilichen Handelns ist es, Konfliktsituationen frühzeitig zu erkennen, Spannungen abzubauen und Eskalationen nach Möglichkeit zu vermeiden. Hierzu setzt die Polizei Berlin vorrangig auf Kommunikation und Dialogbereitschaft.

Polizeiliche Maßnahmen erfolgen stets unter Beachtung der gesetzlichen Grundlagen sowie des Grundsatzes der Verhältnismäßigkeit. Der Einsatz von Zwangsmitteln stellt dabei stets das letzte Mittel dar und kommt nur dann in Betracht, wenn mildere Mittel nicht ausreichen oder erfolglos bleiben.

Die Polizei Berlin richtet im Vorfeld ihre spieltagsbezogenen polizeilichen Maßnahmen ausschließlich anhand von Lageeinschätzungen, welche durch die LIS sowie den Veranstaltenden erstellt werden, aus. Hierbei unterscheidet die Polizei Berlin zwischen Risiko- und Nicht-Risikospielen.

Ab Anfang November 2025 folgten mit Ausnahme der Fußballbegegnung am 19. Dezember 2025 insgesamt fünf Spiele mit einer hohen Gefährdungseinstufung. Die

polizeilichen Maßnahmen werden an der Gefährdungseinschätzung orientiert angepasst. Grundsätzlich sieht das Einsatzkonzept der Polizei Berlin einen allgemeinen Veranstaltungsschutz vor. Bei Risikospiele fokussieren sich die polizeilichen Maßnahmen zusätzlich auf eine konsequente Fantrennung zur Verhinderung gewalttätiger Auseinandersetzungen.

Im Hinblick auf die gewaltsamen Vorkommnisse beim Risikospiele von Hertha BSC gegen die SG Dynamo Dresden im Olympiastadion am 1. November 2025 bestand gemeinsam mit der Veranstaltungsleitung und dem Sicherheitsbeauftragten im Anschluss Konsens, dass es aufgrund des unerwarteten konfrontativen Verhaltens zukünftig einer stärkeren Maßnahmenausrichtung im Umgang mit der relevanten Heimfanszene bedarf. Diesbezüglich wurden die polizeilichen Maßnahmen hinsichtlich der Heimfanszene für Risikospiele angepasst. Dies umfasste unter anderem die Begleitung der relevanten Heimfanszene bis zur Ostkurve sowie die Erhöhung polizeilicher Präsenz an den Randbereichen der Fanzone und das Besetzen neuralgischer Punkte.

In der Sitzung des Sportausschusses des Abgeordnetenhauses von Berlin am 30. Januar 2026 wurde seitens der Polizei Berlin mitgeteilt, dass man sich zukünftig aus dem Nahbereich der Ostkurve polizeilich zurückziehen werde, um ein Zeichen der Deeskalationsbereitschaft zu senden.

11. Trifft es zu, dass, wie in der Stellungnahme geäußert wird, der Verein diese Beobachtung wiederholt gegenüber der Polizei adressiert hat? Warum wurden diesbezügliche Gesprächsangebote nicht angenommen?

Zu 11.:

Die polizeilichen Maßnahmen wurden in Absprache mit dem Fußballverein Hertha BSC zu jeder Zeit transparent dargestellt und abgestimmt. Seitens der Polizei Berlin wurde seit dem Wechsel der Geschäftsführung bei Hertha BSC wiederkehrend versucht, ein Gespräch zwischen der Leitung der Dir 2 und der neuen Geschäftsführung von Hertha BSC zu initiieren. Ein Anfang Dezember 2025 von Hertha BSC erstmalig unterbreitetes Gesprächsangebot musste im Zuge der dynamischen Einsatzplanung hinsichtlich des Jahreswechsels auf den Jahresanfang 2026 verschoben werden. Dennoch findet fortlaufend ein enger und vertrauensvoller Austausch zwischen der Polizei Berlin, dem Veranstaltungsleitenden und dem Sicherheitsbeauftragten von Hertha BSC statt.

12. Warum müssen Gästefans bei Spielen im Olympiastadion regelmäßig bis zu einer Stunde auf den Einlass warten und welche Schritte hat der Senat in Zusammenarbeit mit dem Verein zu Verbesserung dieser bekannten Situation unternommen?

Zu 12.:

Die originäre Zuständigkeit für die Organisation und Abwicklung des Einlassgeschehens liegt beim Sicherheits- und Ordnungsdienst des Veranstalters. Die Polizei Berlin wird nur bei Bedarf und auf Anforderung in diesem Bereich tätig. Insbesondere bei einer absehbaren Vollausslastung des Stadions werden Maßnahmen durch den Veranstaltenden

und ergänzend durch die Polizei Berlin ergriffen, um einen reibungslosen Zugang zu gewährleisten.

Gästefans im Olympiastadion Berlin müssen nicht regelmäßig eine Stunde auf den Einlass warten. Risikospiele, wie bspw. zwischen Hertha BSC und dem FC Schalke 04 am 17. Januar 2026 und die dafür entsprechend getroffenen Maßnahmen für die Sicherheit aller Besuchenden, wie bspw. intensivere Personenkontrollen an den Eingängen sowie Fanlenkungen und -trennungen, können jedoch zu längeren Wartezeiten führen.

Unabhängig davon hat der Senat gemeinsam mit der Polizei Berlin, der Olympiastadion Berlin GmbH sowie dem Deutschen Fußball-Bund im Nachgang zum DFB-Pokalfinale 2025 eine umfassende Analyse der Einlassssituation im Olympiastadion Berlin veranlasst. Ziel dieser Analyse war es, die am Veranstaltungstag des DFB-Pokalfinals aufgetretenen Herausforderungen, insbesondere im Hinblick auf die Lenkung der Besuchenden und Einlasskontrollen, sachgerecht, transparent und verantwortungsbewusst zu bewerten.

Auf Grundlage der Analyseergebnisse wurden ressortübergreifende Arbeitsstrukturen eingerichtet, die seit Beginn des Jahres 2025 fortlaufend an der Optimierung der Einlassprozesse arbeiten. Dabei wird zugleich die ganzheitliche Weiterentwicklung des DFB-Pokalfinals am Standort Berlin verfolgt, mit dem Ziel, die Belange der Sicherheit, der Servicequalität sowie des Fanerlebnisses gleichermaßen zu optimieren.

Zur nachhaltigen Verbesserung der Einlassssituation am Olympiastadion Berlin und zur baulichen Angleichung der Durchflusskapazitäten der Eingänge Ost und Süd ist vorgesehen, die Drehkreuzanlagen am Eingang Süd maßvoll zu erweitern. Die Umsetzung dieser Maßnahme ist bereits zum DFB-Pokalfinale 2026 vorgesehen. Der Verein Hertha BSC wurde frühzeitig in die entsprechenden Planungen und Abstimmungen eingebunden.

13. Welche Schritte des Dialogs mit Verein und Fanorganisationen unternimmt der Senat, um den Einsatz bei dem Spiel am 17.1.2026 aufzuarbeiten und zu verbindlichen Strategien der Deeskalation zurückzukehren?

Zu 13.:

Am 21. Januar 2026 fand auf Einladung von Frau Senatorin Spranger ein Gesprächstermin zwischen der Senatsverwaltung für Inneres und Sport, der Polizei Berlin sowie der Geschäftsführung von Hertha BSC statt. Im Rahmen des offenen und konstruktiven Gespräches wurde vereinbart, die weitere Zusammenarbeit und den damit einhergehenden Dialog zwischen Hertha BSC und der Polizei Berlin zu intensivieren. Ein weiterer Gesprächstermin zwischen Hertha BSC und der Dir 2 fand am 26. Januar 2026 statt. Weitere Gesprächstermine befinden sich aktuell in der Abstimmung. Darüber hinaus befinden sich sämtliche Akteure in verschiedenen Formaten im regelmäßigen Austausch, wie z. B. dem Örtlichen Ausschuss Sport und Sicherheit (ÖASS).

14. Welche Konsequenzen zieht der Senat aus den Vorfällen für zukünftige Polizeieinsätze bei Sportgroßveranstaltungen in Berlin, insbesondere im Hinblick auf Deeskalation, den Schutz von Grundrechten und den Umgang mit organisierten Fanszenen?

Zu 14.:

Die Polizei Berlin ist angehalten, alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen, welche den Schutz der öffentlichen Sicherheit gewährleisten. Unter diesem Aspekt werden auch weiterhin alle notwendigen Maßnahmen unter strikter Beachtung des Grundsatzes der Verhältnismäßigkeit getroffen. Ziel ist es, für jeden Stadionbesuchenden ein spielorientiertes Stadionerlebnis unter Ausschluss von Gefahren zu schaffen. In diesem Zusammenhang gilt es nunmehr, mit dem Verein Hertha BSC den weiteren Umgang mit der relevanten Heimfanszene abzustimmen und ggf. polizeiliche Einsatzkonzepte dahingehend anzupassen. Im Übrigen wird auf die Beantwortung zu Frage 10 verwiesen.

Berlin, den 02. Februar 2026

In Vertretung

Christian Hochgrebe
Senatsverwaltung für Inneres und Sport